

# Ren - Braunfelscher Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 17.

Freitag, den 2. Juli 1869.

Nummer 32.

Kota über

Bonbonne auf die R. B. Zeitung  
von No. bis No.  
für Herren

Auf der Universität.  
Von  
(Theodor Storm.)  
(Fortsetzung.)

Ein Spaziergang.

Vor Ostern hatte eine plötzliche Erkrankung meiner Mutter mich nach Hause gebracht. Es ist im August, da ich die Genesende mit Ruhe der Sorge meines Vaters und der Heilkraft der milden Lüste überlassen konnte, kehrte ich auf die Universität zurück. Als ich fortreite, war aus der weiten Seestadt neben der Stadt noch kaum das Eis verschwunden; nun rauscht über allen Wegen das volle Laub des Sommers.

Es war am Vormittage nach meiner Ankunft; von meinen Bekannten wurde ich noch keinen gegrüßt. Ich stand nachdenklich in der Mitte meines einsamen Studentenstuhens; das ausgetrocknete Dintenstück auf dem Schreibtisch und die beschwachten Bücher sahen mich unabsehbar an; der bald ausgepackte Koffer aus dem Zugboden machte es nicht besser. Über die Sonne schien durch die Fensterscheiben und ließ mich hinaus; und bald ging ich, wie ich es oben als Knabe lebte, nur mit mir allein, im Schatten der breiten Umenalle, welche eine Strecke oberhalb des Wassers am Seeende entlang führt.

Wie ein düsteres Gewölke hingen die ungebundenen Bäume über mir, während zu beiden Seiten auf Laub und Gräsern und in den Fenstern der hier überall im Grün verstreuten Gartenhäuschen die delle Morgonne hielten; mitunter, wo er durch die Büsche stiebte, traf auch ein Blug des Meerespiegels meine Augen. — Ich ging langsam weiter, die frische Lust mit voller Zugung abtretend; nur einzelne unbekannte Menschen begegneten mir; denn die Sintue des Experiments hatte noch nicht gespalten.

Allmählig aber hörten die Bäume auf; fast der Uinen waren sie hier schlante aufsteigende Linien, die zur Seite standen. Noch eine lange Strecke, und ich ging in einem süßen Walde, der mir unten eine Ansicht bauaufwies, während ich nach einer anderen Seite durch die Baumreiche auf die See hinabblenden konnte. Vor mir aus dem Dunkel klang der Subsonntag des Buhns und der Lieders des Schwarzwälder; dazwischen, wie Musst, hörte ich fortwährend das Lied der Blätter und Kraut in meinenzähnen das Antlitz des Wassers. Wie kam plötzlich die Erinnerung an ein halb verfallenes Haus, das hier im Walde liegen mochte. Vor Jahren als Sekundant war ich einmal mit einem mir verwandten Studenten dort gewesen, den ich von der Schule aus brachte hatte. Es war, so erfuhr ich, damals, von einem spätkultivierten Schenkt wirtschaft gebaut worden; aber die Spekulation missglückte; es war ihm nicht gelungen, den großen Zug der Gäste in seine Einigkeit einzuführen zu lassen. Er hatte verlusten müssen, und der neue Eigentümer ließ derzeit die wärliche Wirtschaft durch einen Kellner verwahren.

Ich entzann mich des langen klaffen Menschen sehr wohl, und auch das einstöckige Gebäude, welches zwischen den hohen Buden etwa auf der Hälfte der Anhöhe lag, stand jetzt mit Deutlichkeit vor meinen Augen. Unter der steinen Säulenhalde, welche die Mitte der Front einnahm, hatte ich damals mein erstes Glas Cognac getrunken; von hier aus waren wir durch eine große Flügeltür in einen hohen dunklen Saal getreten, dessen Fenster nach hinten in den Wald hinausgaben. Mich überkam ein Verlangen, den einsamen Ort wieder aufzufinden; zugleich eine Besorgniß, er möge jetzt verschwunden oder für mich nicht mehr zu finden sein.

Während ich so meinen Gedanken nachging, bemerkte ich aufblickend, einen schwachen Hukker, der sich links vom Wege zwischen den Bäumen binaufschlang. Ich stand einen Augenblick; so war es damals and gewesen; dann stieg ich langsam den Berg hinauf. Nach einiger Zeit sah ich vor mir zwischen den Stämmen ein graues Schleifdach auftauchen, wußte auch die Kapitale einer kleinen Säulenhalde und zu jeder Seite derselben der obere Theil eines Fensters sichtbar. Noch ein paar Schritte, und eine breite Steintreppe führte aus dem

Baumstädtchen auf einen kleinen ebenen Platz hinaus.

Da lag es vor mir; mitten im Walde, im hellsten Sonnenchein. Die Zeit schien hier kaum etwas verändert zu haben; wie damals war der ursprüngliche Anmaß der Mauern, wo er nicht abgeblättert an der Ecke lag, überall mit grünem Moos bedeckt, und aus den Spalten der hölzernen Säulen drängte sich braunes wucherndes Schwammgewächs; auch jetzt noch stand unter der kleinen Halle eine dunkelgrüne Bank an jeder Seite der halbgescätteten Flügelbüre. — Ich setzte mich auf einen der verstreuten und blätter durch die Lücken des Gewölzes auf die See hinab, wo eben ein Fischerboot im Sonnenchein vorüberglitt. Menschen schienen hier oben nicht zu bauen, es röhrt sich nichts; auch hinter mir aus dem Hause vernahm ich keinen Lautz, nur eine Waldbiene summte in raschem Fluge vorüber und an den Gräsern der Steintreppe gaukelten die Schmetterlinge.

Nach einer Weile stand ich auf und ging in den Saal. Er schien mir noch düsterer fast, als ich ihn mir gedacht hatte; die dicht vor dem Fenster stehenden Bäume schienen ihre Zweige bis über das Dach zu breiten. Ich schlug mit meinem Stock auf den Tisch, daß es an der vorderen Decke widerhallte; aber es kam Niemand. — Zur Linken in einem Nebenzimmer, in das ich hineinblieb, stand ein einfaches Billard. Aber gegenüber an der anderen Seite des Saales war noch eine Tür; ich öffnete sie und kam in einem schmalen Gang und durch diesen wiederum in's Freie. — Neben einer Regelbahn, die nicht am Hause lag, stand ich einen schon älteren Menschen, mit einer grünen Schürze angezogen, auf dem Rasen eingehüllt. In der That, es schien auch der alte Kellner noch von damals! — Als ich ihn mit meinem Stock berührte, riß er die Augen auf und sprang empor. „Ich bitte, mein Herr,” rief er, „ich habe wenig Ruhe gehabt die Nacht.“

„Sie wissen das nicht?“ fuhr er fort, indem er mich von Kopf zu Füßen musterte; die Herren Corpobratern haben ja seit Oesterreichs Kaiserwahl hierher gekommen.

„Ich habe ihn verdeckt an.

„Sie wissen das nicht?“ fuhr er fort, indem er mich von Kopf zu Füßen musterte; die Herren Corpobratern haben ja seit Oesterreichs Kaiserwahl hierher gekommen.

„Ich wußte das in der That nicht, obgleich die meisten meiner Freunde zu dieser Verbindung gehörten.

Während ich einen Krug Bier und eine Schnecke Brod bestellte, waren wie in den Saal zurückgegangen. — Als der Tagesschein durch die geöffnete Tür fiel, wurden auf der Mitte des Fußbodens ein paar dunkle Flecke sichtbar, die mir keinen Zweifel ließen, daß nicht nur die Kellnerin, sondern auch die gebürgten Paarereien in diese Einsamkeit verlegt waren. — „Wasch’ ich für dich das Blut nicht fort?“ fragte ich.

„Um Entschuldigung, mein Herr,“ empfahl der blaue Kellner, „aber der Fleisch kommt immer wieder; er ist von damals, als das Unfalltier hier passierte — Es saß sich dabei an, als der hübsche junge Herr auf einmal so still und weiß wurde.“

Ich entzann mich seleich jenes Vorfalls der einer durchigen Offizierswirth ihren einzigen Sohn gefolst hatte. Es war bald nach meiner Abreise geschahen und hatte auf lange Zeit die Theilnahme des ganzen kleinen Landes in Aufschub genommen.

Ich ging in die Halle hinaus und setzte mich auf eine der grünen Bänke, des armen beßklüglichen Jungen gewendend, dessen Leben hier die lebhafte Spur zurückgelassen hatte.

Nach einer Weile brachte der Kellner das Frühstück. „Heut’ Abend könnten Sie was Besseres haben,“ sagte er, indem er Krug und Teller vor mir auf den Tisch stellte. „Wir haben Ball; da schlägt der Principal allemal seine Körbe heraus.“

„Ball?“ fragte ich erstaunt. „Wer kann denn hier mitten im Walde?“

„Nun,“ erwiderte er, und blickte fast ein wenig depektiv auf meine nicht allzu moderne Kleidung, „die vornehmsten Herren Studenten haben das so eingerichtet.“

Mir fiel plötzlich eine Stelle aus dem Briefe eines Freundes ein, den ich während meines Aufenthaltes in der Heimat erhalten hatte. „Zum Herrenabend nennen wir es; und es geht toll genug her!“ So lautete die Worte.

Der Kellner schien übrigens keinen Na-

men nicht eben gern zu hören. Während ich aber noch damit zu schreiben suchte, waren zwei junge mit wenig bekannte Studenten den Berg hinauf gekommen. Sie waren sich, ob ne von mir Nutz zu nehmen, an der andern Seite der Tür auf die Bank, während sie in scharf accentuierten Worten und mit einem grimmligen Gesichtsausdruck jeder einen Seidel Bier bestellten. Dann, während der Kellner sich entfernte, kam in abgebrochenen Sägen mitunter durch Pfosten oder lautes Gähnen unterbrochen, eine Unterhaltung über die bevorstehende Tanzfeierlichkeit in Gana, die den Eine offenbar ein „Hub“ vom neuen Datum, erst durch seinen etwas älteren Genossen lernen lernte.

Eine nach der Anderen wurden ihm die Tänzerinnen in knapper, nicht eben jactester Vorstellung vorgeführt; voran die Tochter eines Winzeltanzmeisters und eines trunksüchtigen Polizeimeisters, mit deren Hilfe das Institut begründet war; in ihrem Gefolge eine ganze Reihe freund- und eternofernden Mädchen, die während des Tages mit ihrer Hände Arbeit sich ein läufiges Brod verdienen.

Ich vertrieb indessen schwierig mein Frühstück und stützte mitunter einen Buchstaben, der sich neben mir auf den Tisch verlor und unter die ihm hingeworfenen Brocken umkippte.

„Die Großfamilie sollt Du erst sehen!“ begann der ältere meiner beiden Nachbarn wieder, indem er seinen kleinen Schnurrbart drehte.

Der Andere war eine verwunderte Frau.

„Ein Freund schrieb: „Es ist nur eine Nährerin, Ludwig; aber wenn sie Dich so oft mit ihren schwarzen Augen anschaut! — Sie ist verdammt von oben bezaubert.“

„Aber warum nennt Ihr sie denn die Gräfin?“

„Nun, sießt Du, — der Raugraf bat sie.“

„Ich wußte nicht, warum sie bei diesen Posten erschrockt. Schön wollte ich nähere Erklärungen bei dem jungen Noministen einholen, als mir einfel, daß ich bei meinem Posten die „lähme Marie“ in der Unterkunft meiner Hausherrin gesehen hätte.“

Ich mochte mich sofort auf den Rückweg; und eine halbe Stunde später stand ich neben ihr und batte ein Gespräch mit ihr angenommen.

„Und Sie haben Ihnen seit lange nicht gelesen?“, fragte ich.

Sie schwieg einen Augenblick. „Ich gebe nicht mehr mit ihr,“ sagte sie, indem sie auf ihre Arbeit blieb.

„Sie schien doch sonst so gute Freunde.“

„Sonst, ja!“ — Sie stieß ein paar Mal mit dem Nagel über die eben angesetzte Narbe. „Aber seitdem Sie draußen bei den Studenten tanzt; — sie wird die längste Zeit bei der alten Dame gewesen sein; und mit dem Testament mag es nun auch wohl anders werden.“

„Also doch!“ dachte ich. — Christoph batte mir das entlockte Geld schon einige Zeit nach seiner Abreise mit der kurzen Bemerkung unvorsichtig, daß er im Hause seines Theins eine freudliche Aufnahme, bei den beiden Alten nicht weniger, als bei deren Sohn etwas ähnlich Todter, und außerdem Arbeit vollaus gefunden habe. Seitdem batte ich Nähers über von ihm, noch von Lenore gehabt.

„Aber, wie ich denn das gekommen?“ fragte ich nach einer Weile, während die Nähernin emsig fortgearbeitet bat.

„Nun!“ sagte sie und stellte für einen Augenblick die Nähnadel in das Zeug. „Es war vierzehn Tage vor Pfingsten; die Lore war schon lange unwirsch gewesen: ich dachte erst, weil der Tischler ihr noch immer nicht geschrieben hatte, mitunter aber kam’s mir vor, als sei das ganze Verblüffung ihrer Leid geworden, und als könne sie in sich selbst nicht urechte kommen. Sie schrie sich auch keinen Deut darum, ob sie mich oder eine ihrer vornehmen Herrschaften mit den kurzen Worten vor den Kopf stieß; am schlimmsten war es aber, wenn sie gegenüber die Muß vom Ballhaus hört; denn sie batte dem Tischler doch versprechen müssen, nicht zu Tang zu geben. — Eines Abends kam, da wir vor meiner Tür auf der Bank saßen, kommt mein Schwesterohn der Schneider, der erst gestern aus der Fremde heim war, mit ein paar andern Gelehrten zu uns. Er war den Alten herabkommen, batte auch der in zwölf oder drei Städten, die er namhaft mache, gearbeitet. Die Anderen fragten; er erzählte. — „So

hast Du den Christopher Werner auch gesagt?“ sagt der Eine. — „Den Tischler, freilich habe ich ihn geliebt; der hat sein Glück gemacht.“ — „Wie denn?“ fragt der Andere. — „Wie denn? Er heiratet die Meisterstochter; und sie hat — Du versteht mich!“ Er machte wie Gelächtern mit den Fingern. Wie wurde bimmelang bei diesen Reden. „Du bist nicht gescheut, Junge!“ sag ich, „was schwärest Du da ins Herz hinein!“ — „Oho, Tante, gescheut genug!“ rief er, „bin ich doch dabei gefangen.“

„Ich hab das alles nur von meinem Schwesterohn,“ segte sie hinzu, das ist auch Einer, der keinen Tanz verpassen kann. — Sie hat erst lange gesessen; denn die jungen Handwerksleute haben sich gar nicht an sie getraut; und die Studenten bat sie selber einen nach dem andern abzuwiesen; es hätte noben wieder einen Auftritt um sie gegeben. Der blonde vornehme Student, wie heißen sie ihm gleich?“

„Der Raugraf!“ sagte ich.

„Freilich, der ist auch da gewesen; aber er hat sich gar nicht um sie bemüht. Zuletzt hat er doch kommen müssen; denn zu schön hat sie ausgesehend als wann sie aus dem Morgenlande gekommen wäre, haben sie gesagt. Sie ist blutrot geworden, als er zu ihnen Platz getreten ist, und bat am ganzen Leibe gezittert. Aber nur ist sie aufgewanden und bat ihm die Hand gegeben, und er bat sie angesehnen, sagt mein Schwesterohn, als wenn er sie hät verziehen sollen. Sie hat auch mit seinem sonst getanzt; denn bis die Musstanten ihre Geigen eingepackt haben, sind die beiden mit einander nicht wieder von der Tische gegangen.“

Die „lähme Marie“ schwieg; nur „Ja, ja!“ sagte sie noch einmal, wie in Gedanken die Moral aus ihrer Erzählung ziehend; dann schießt sie eifriger als zuvor ihre Arbeit fort.

Ich wußte genau; und beschloß, um nun auch mit eigenen Augen zu sehen, mich heute Abend selbst auf den „Hexenabath“ zu begeben.

Draußen im Walde.

Es war schon dunkel; eine schwüle Luft lag über dem Walde, während ich die Abhöhe hinauf den Weg durch die Baumstämmen fand suchen.

Als ich die Steintreppe ersteigten hatte, blieb ich unwillkürlich stehen. Neben mir saß ein paar weiß Mädchengestalten durch die Bäume schlüpfen und dann seitwärts ins Hause verschwinden. Es schien eben eine Tanzpause zu sein; ich hörte drinnen den bissigsten Brodgeruch.

Als ich die Steintreppe ersteigten hatte, blieb ich unwillkürlich stehen. Neben mir saß ein paar weiß Mädchengestalten durch die Bäume schlüpfen und dann seitwärts ins Hause verschwinden. Es schien eben eine Tanzpause zu sein; ich hörte drinnen den bissigsten Brodgeruch.

Als ich die Steintreppe ersteigten hatte, blieb ich unwillkürlich stehen. Neben mir saß ein paar weiß Mädchengestalten durch die Bäume schlüpfen und dann seitwärts ins Hause verschwinden. Es schien eben eine Tanzpause zu sein; ich hörte drinnen den bissigsten Brodgeruch.

Als ich die Steintreppe ersteigten hatte, blieb ich unwillkürlich stehen. Neben mir saß ein paar weiß Mädchengestalten durch die Bäume schlüpfen und dann seitwärts ins Hause verschwinden. Es schien eben eine Tanzpause zu sein; ich hörte drinnen den bissigsten Brodgeruch.

Als ich die Steintreppe ersteigten hatte, blieb ich unwillkürlich stehen. Neben mir saß ein paar weiß Mädchengestalten durch die Bäume schlüpfen und dann seitwärts ins Hause verschwinden. Es schien eben eine Tanzpause zu sein; ich hörte drinnen den bissigsten Brodgeruch.

Als ich die Steintreppe ersteigten hatte, blieb ich unwillkürlich stehen. Neben mir saß ein paar weiß Mädchengestalten durch die Bäume schlüpfen und dann seitwärts ins Hause verschwinden. Es schien eben eine Tanzpause zu sein; ich hörte drinnen den bissigsten Brodgeruch.

Als ich die Steintreppe ersteigten hatte, blieb ich unwillkürlich stehen. Neben mir saß ein paar weiß Mädchengestalten durch die Bäume schlüpfen und dann seitwärts ins Hause verschwinden. Es schien eben eine Tanzpause zu sein; ich hörte drinnen den bissigsten Brodgeruch.

Als ich die Steintreppe ersteigten hatte, blieb ich unwillkürlich stehen. Neben mir saß ein paar weiß Mädchengestalten durch die Bäume schlüpfen und dann seitwärts ins Hause verschwinden. Es schien eben eine Tanzpause zu sein; ich hörte drinnen den bissigsten Brodgeruch.

Als ich die Steintreppe ersteigten hatte, blieb ich unwillkürlich stehen. Neben mir saß ein paar weiß Mädchengestalten durch die Bäume schlüpfen und dann seitwärts ins Hause verschwinden. Es schien eben eine Tanzpause zu sein; ich hörte drinnen den bissigsten Brodgeruch.

Als ich die Steintreppe ersteigten hatte, blieb ich unwillkürlich stehen. Neben mir saß ein paar weiß Mädchengestalten durch die Bäume schlüpfen und dann seitwärts ins Hause verschwinden. Es schien eben eine Tanzpause zu sein; ich hörte drinnen den bissigsten Brodgeruch.

Als ich die Steintreppe ersteigten hatte, blieb ich unwillkürlich stehen. Neben mir saß ein paar weiß Mädchengestalten durch die Bäume schlüpfen und dann seitwärts ins Hause verschwinden. Es schien eben eine Tanzpause zu sein; ich hörte drinnen den bissigsten Brodgeruch.

mit die Lore in diesem Tanz sagte er schütteln.

„Ein ander Mal, Fuchs!“ erwiederte der Raugraf und lebte seinen schönen, aber bleichen Kopf zurück gegen die Wand. Die Muß saß sehr ein; alleiner stand nicht auf, um seine Tänzerin zu holen; er läßt die Hände und machte gegen sie ein Zeichen mit den Fingern. Ich sah, wie sie einen zornigen Blick zu ihm hinüberwarf und dann, ohne aufzustehen, ihre Augen in die aufgestützte Hand begrub. Der Raugraf fasste die Stirn; und nach einer Weile sprang er auf und schritt durch den Saal, bis er vor mir stand. — Als sie auch nicht aufstand, legte er den Arm um sie und zog sie mit einer raschen Bewegung zu sich empor. Es schien einige Worte mit Festigkeit hervor zu sprechen; ich war auch mit seinem Gesicht gespannt; er stand um ganz leicht gespielt. Aber nur ist sie aufgewandert und bat ihm die Hand gegeben, und er bat sie angesehnen, sagt mein Schwesterohn, als wenn er sie hät verziehen sollen. Sie war eine voll ausgemahlene Mäde hengestellt, aber gleichwohl reichte sie ihm bis an die Brust. Ich sah ihnen lange nach; sie hatte den Kopf in den Nacken fallen lassen, während sie fast von seinem Arm getragen wurde und nur mit den Füßchen den Boden berührte; er neigte sich über sie, und seine Augen lagen unbeweglich wie die eines jungen Raubvogels auf ihrem Antlitz, das sie mit geschlossenen Augen entgegensehnt. Als der Tanz zu Ende war, führte er sie an ihren Platz und ließ sie leicht aus seinen Armen auf ihren Stuhl gleiten.

Die Pause dauerte indeß nicht lange. Bald entstand eine Unruhe im ganzen Saal; die Muß saß im rosenden Tempo ein, und die Paare reihen sich stürmisch an einander.

Der Tanz begann auf's Neue. Gelächter und ausgelassene Rufe sogen durch die Runde; immer leichter sah ich die kleinen leichtfüßigen Füßchen über die dunklen Fußbö

**Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfeser Zeitung**

in vierjährlicher Vorauszahlung	\$ 0,75
in halbjährlicher	"
"	\$ 1,50
in jährlicher	"
"	\$ 3,00
in Specie oder das Equivalat in Currency.	

Ehemalige Anzeigen unter 5 Seiten \$ 0,50  
" " bis 10 " \$ 1,00  
" " bis 20 " \$ 2,00  
und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längere Zeit verhältnismäßig billiger.

**Die Auswärtigen Abonnenten, an denen, wo wir keine Agenten haben, erinnern wir den Betrag von uns eingeladener Posts in Currency dientlich uns zuwenden.**

**Der Herausgeber.**

**Unsere Houstoner Abonnenten, wodurch wir Rechnung zu führen, erinnern wir gefälligst den Betrag Herrn G. Loesler zu zahlen.**

**Die Expedition.**

**Washington, D. C. 18. Juni.**

(Correspondenz.)

Eine sehr interessante Trauung fand gestern in der katholischen St. Patrick Kirche statt, nämlich der Bräutlein E. Surrat, Tochter der Märtyrin, der Frau Surrat, welche vor vier Jahren durch Edwin M. Stanton und Judge Advocate General Holt gemordet wurde. Alle ihre Freunde werden sich wohl noch der Anstrengungen erinnern, welche dieses heilige und liebende Mädchen zur Rettung ihrer unschuldigen und schändlich gemordeten Mutter mache und wie sie nach Ermordung derselben vor Grant und Kummer bis an den Rand des Grabs gebracht wurde. Gestern Morgen wurde sie mit Herrn William P. Donry verheirathet, einem Herrn, welcher mit der komischen Abteilung der Surgeon General Office in Verbindung steht. Die Hochzeit war ein privates Ereignis, welche nur wenigen eingeladenen vertrauten Freunden des Brautpaars bekannt gemacht worden war. Brautvater war ihr Bruder Joe Surrat, während H. Surrat, ihr älterer Bruder, einen Sieg grae gegenüber dem Altar einnahm. Die schönen Trauungszeremonien der katholischen Kirche wurden durch den ehrwürdigen Vater Walter vollzogen unter Beistand des Rev. J. J. Crane. Unmittelbar nach der Trauung begab sich das Brautpaar auf die Eisenbahn um einen Ausflug nach dem Norden zu machen. Wir hoffen daß das verzerrte Herz dieses edlen Mädchens endlich eine friedliche Zufluchtstätte gefunden hat. Als ein zartes und gebildetes Frauengemümer war sie der erschene Geprang der Gewaltthätigkeit und Brutalität einer großen Nation, die vom Blute trunken war und sich nach einem neuen Opfer sehnte. Das Leben ihrer Mutter wurde hinweggeschworen durch einen erbärmlichen meinlischen Menschen, den ihre Mutter beißt und behandelt hatte und sie, die Tochter, wurde von der Mutter des weißen Hauses, wo sie auf den Knien um eine Zulassung zum Präsidenten bat, von einer Bestie weggestoßen, die wenige Wochen nachher im Hudson ihren Tod fand.

Der Commissioner der Internal Revenue hat entschieden, daß Cigaretten direct aus den Cigarettenfabriken verkauft werden, in welchen sie angekommen sind und wenn sie aus den Fabriken heraus genommen und in Gläser oder andere Kisten gelegt werden, so hat der Verkäufer eine Strafe vorwirkt, wegen Verleihung der Steuerfreiheit. Nach meinem Dafürhalten müßte dann ein Verkäufer ebenfalls die Steuergesetze verlegen, wenn einer Tuhend Cigaretten auf den Ladenstisch legt, damit sein Kunde einige herausziehe. Die Thatjache ist, wie werden jetzt durch einen Haufen von Eseln und Schafen regiert und das Volk besteht aus den geeigneten Unterthanen für solche Herrscher. Vor zwanzig Jahren wurde eine Regierung, die solch alberne und lächerliche Gesetze erlassen hätte, mit sanften Tieren veragt worden sein.

Als einen Beleg in dem, was uns unter der Regierung der Radikalen bevorsteht, will ich Ihnen einen Vorfall berichten, welchen ich gestern Abend erfahren habe: Einem Jerry Clerk in der zweiten Comptrollers Office wurde bedeutet, er müsse den Beweis für seinen Radikalismus bringen, wenn er nicht seine Stelle verlieren wolle. Er fragte was man ihm zur Last lege. Folgende Anklage wurde durch die Grand Army of the Republic gegen ihn vorgebracht: Im Jahre 1865 sei es durch einen Theil der lutherischen Gemeinde der Stadt versucht worden sich des Pastors J. G. Buttler zu entledigen, welcher kurz vorher vor dem Kammer für Negrogleichheit gesprochen hatte. Durch die Bemühungen von Schuyler Colfax und anderen, welche nicht in der Gemeinde gehörten, sei es gelungen Butler in seinem Amt zu behalten und obngefähr um diese Zeit habe der Clerk, welcher zum Chor gehörte, die Kirche an zwei oder drei Sonntagen nicht besucht, sondern habe dem Gottesdienst einer südländischen Methodistenkirche beigewohnt. Dies drohte ihm Verderben. Ich sah den Clerk gestern überlaufen und fragte ihn für seinen Amtsvorstand zu sammeln. Niemand der ein Amt unter der jetzigen Administration behalten will, darf eine andere Kirche besuchen, als eine orthodoxe Radikale Kirche. Der erwähnte Jesuusmarian war von jeder ein Radikal der Radikalen, aber man batte ihn in schlechter Gesellschaft gesehen. Allen diesen Beamten kann man den Platz geben, sich an ihre eigenen Kirchen zu halten und nicht dahin zu gehen, wo christliche Liebe gepredigt wird.

**Die Ökonomie im weißen Hause.**

Ein Beispiel der in der radikalen Platfrom versprochenen Sparsamkeit.

Diese moderne Ökonomie ist ein sehr kostspieliger Kurus. Man untersucht nur einen Posten. Unter Andrew Johnson war ein gewandter Beamter, Namens Edmund, der als Ceremonielleiter des Präsidenten fungierte. Für 81,600 übernahm er alle dahin einschlagenden Geschäftswerte des weißen Hauses. Für diese bestechende Summe war er bereit die Pertinenz von zahlreichen Besuchern zu erkennen und allen mit derselben Höflichkeit zu begegnen. Bis ist dies jetzt unter dem Präsidenten Grant. Da ist Dent, ein vollständiger Brigadegeneral mit einem Gehalt von 85000 das Jahr; Crook, welcher 81,600 erbält; Price mit ebenfalls 81,600, der junge Douglass mit 82,500 Gehalt; Adams (nicht George W., sondern ein anderer Mann) 81,600 und Simon ein farbiger, der monatlich 880 erbält, blos dafür, daß er von dem ausgezeichneten böhmischem Dent Bißten Karsten nach der Privatoffiziere des Präsidenten bringt. Alle diese Beamten thun nicht mehr als Eisbahn allein unter Präsident Johnson zu beforschen batte. Mit anderen Worten: Es kostet jetzt 813,880 um die schwere Arbeit zu vollbringen, die Besucher des weißen Hauses zu bedienen, während es unter Johnson nur 81,600 gekostet hatte. Hierin ist nichts von Ökonomie zu bemerken. (R. J. Herald.)

**Das geschichtliche Wahrheit.**

Bei Anlegung der Einweihung des Monuments, welches zum Andenken an die Gefallenen Todten errichtet wurde, hielt neulich Col. Breckinridge von Kentucky eine Rede, welche wir folgendes entnehmen:

„Der Kampf war ein sehr ungleicher. Der Süden stand unter allen möglichen Nachteiln. Seine weiße Bevölkerung betrug weniger wie fünf und eine halbe Million, seine waffenfähige Mannschaft weniger wie 900,000, Maryland, Mississippi, Kentucky und Virginien waren geteilt, im ganzen Süden war kein regulierter Soldat, oder irgend eine militärische Organisation, nur wenige Gewehre und diese von niedriger Qualität, keine Fabrik in welcher ein Gewehr oder Munition fertig werden konnte, das Land war ohne Geld und ohne organisierten Credit, von der übrigen Welt abgeschnitten, so daß er auf den augenwärtigen Märkten nicht einmal Nutzen für seine Kranken kaufen konnte. Der Süden war selbst von der Sympathie der Welt ausgeschlossen, um einen ungebührlichen zahlenreichen Feinde, dessen Armeen aus allen Nationen unter der Sonne rekrutiert wurden und mit jedem Art von Kriegswaffen und Bewaffnungen versehen waren. Jeder südliche Hafen war durch Kriegsschiffe des Feindes geschlossen und jeder Strom von feindlichen Kanonenbooten besetzt. Unsere Soldaten waren hungrig, zerlumpt und barfuß und dennoch fanden sie mit so furchtbarem Nachdruck soviel wie möglich.“

„Die westlichen Delegaten haben ihre Arbeiten vollendet, sie haben eine Constitution abgefaßt und sie werden sie drucken lassen. Nach dieser Constitution sollte noch eine beträchtliche Menge des Stimmrechts entzogen werden, um den Staat für die Kolonialen zu schützen“ — „Großmut gegen die Rebellen“, sagte damals der General und Präsident der Convention, „ist Schwachheit und Dummbheit. Die Rebellen sind nicht geeignet zum Regieren, und so Gott mir helfe, so sollen sie nicht wieder regieren.“

Davis sagte damals, daß er die Rebellen so verbüßt machen wolle und daß die Rebellen in einer Weise behandelt werden, daß sie bei der Legislatur eintreten würden, um ihre Namen zu verändern.

Diese Missgeburt einer Constitution des Separatstaates Westeras wird nun dem Volke von Westeras nicht aufzuwerfen werden, aber sie steht da als die Plattform oder vielmehr der Pranger, an welchen sich Davis und seine Mitherauswanderer für alle Zeiten gestellt haben.

**Gen. E. J. Davis. Die „Freie Presse für Texas“ vom 26. Juni sagt:**

„Eine wohl zu beachtende Thatsache ist es, daß keine noch so rabiate Rebellenzeitung gewagt hat, den Präsidenten des Gen. Davis anzugreifen.“

Nach diesem Ausspruch der Freien Presse sollte man glauben, daß der Charakter des Herrn Davis keiner Angriffspunkte vorliegt. Ob der Präsidentcharakter des Herrn Davis fleckenlos ist, oder nicht, damit hat die Discussion bei einer Wahlcampagne anständiger Weise nichts zu thun, obwohl die radikale Presse es fortwährend sieht, Angriffe auf den Präsidenten ihrer Gegner zu machen. Wir haben es hier mit dem Charakter des Herrn Davis zu thun, wie ver selbe in seinen Handlungen als öffentlicher Mann sich dargetan hat, und da ist es eine Erfahrung sonder Gleichen, die mit eiserner Sturm auf den Redakteur eines rabiaten radikalen Blattes wagen kann, zu behaupten, daß der Charakter von Gen. Davis niemals angegriffen worden sei — also unangreifbar sei? — Das eine ist so unwahr, wie das andere, und man muß sich nur wundern, wie die Freie Presse so ungern auf die Gedankenschwäche ihrer Leser fußt, welche sie dem Bau dieser nördlichen Bahn entgegen gesetzt hatten und der Einfluß, welchen diese Bahn auf das Land ausüben wird, durch welche sie führt, wird zu anderen derartigen Unternehmungen anreizen. Eine nördliche Bahn kann mit einer südländlichen gar keinen Vergleich ausstellen, so sehr ist eine südländliche Bahn durch ihre ungünstigen Hüttensiedlungen und Worteile und durch ihre direkte Verbindung mit der Seestadt einer nördlichen Bahn vorzuziehen. Climatische Rücksichten sind deßgleichen zum Vorteile einer südländlichen Bahn.

**Abgetrumpt. Die N. O. Times berichtet: Gen. Henry Grey von Breville wurde vorgeladen, um vor dem Comitee des Congresses Zeugnis abzulegen, welches jetzt in unserer Stadt Sitzungen hält, um die Annahme einer Constitution zu hinterziehen? und wie bald darauf Herr Davis ein Überläufer zur Plattform seiner Gegner wurde und für die Annahme einer Constitution ist, die er in seinem Washington eingereichte Berichte als verderbt und nicht dahin zu geben, was die Uebersicht genannt wurde. Es wurde um die Uebersicht befragt, weshalb in seinem Parteibuch so wenig Stimmen für Grant abgegeben wurden.**

Was es ferner nicht Gen. E. J. Davis, der die Erlaubnis nachsuchte, eine militärische Organisation von Guerrillabanden in Texas einzuführen, um Loyalität mit Gewalt der Waffen zu erzwingen?

Der General antwortete: So viel er habe erfahren können, weshalb so wenige Neger zum Stimmen gekommen, so sei davon der Prost Marshall die Ursache gewesen, welcher als radikaler Organisator nach dem Parist gekommen und den Neger vertrieben habe, daß sie 40 Acre gutes Land, ein Maulthier, einen Pfleg, Haken und Ketten erhalten würden, wenn sie das radikale Ziel bei den Staatswahlen stimmen. Diese Versprechen sei nicht gehalten worden und deshalb seien die Neger nicht berücksichtigt,

Was es nicht auch E. J. Davis, der große Kämpfer der Entschließung, der in seinem im Congress eingeschobenen Memorial behauptet hat, daß nach 30,000 weißen Bürgern in Texas entricht werden müssten, ebendiese Reconstruction stattfinden könne, war es nicht dieselbe Davis, welcher zu Zeiten der Secession in die Convention gewählt wurde, um den Staat aus der Union herauszubringen?

Was es nicht auch E. J. Davis, der große Kämpfer der Entschließung, der in seinem im Congress eingeschobenen Memorial behauptet hat, daß nach 30,000 weißen Bürgern in Texas entricht werden müssten, ebendiese Reconstruction stattfinden könne, war es nicht dieselbe Davis, welcher zu Zeiten der Secession in die Convention gewählt wurde, um den Staat aus der Union herauszubringen?

Frage: Wer hat Ihnen gesagt, daß dies die Ursache war?

Antwort: Ohngefähr 500 von den Neger seien.

Frage: Können Sie einige derselben mit Namen nennen?

Antwort: Ja: Jerry, Tom, Bob, Big Bill, der scheulaue Joe, der krumme George, Tom.

Herr Stevens: Das ist hinreichend.

Nennen Sie und einige von ihren Familiennamen.

Antwort: Sie hatten niemals welche, wenigstens so viel wie.

Frage: Waren Sie kein hervorragender Politiker in diesem Staat?

Antwort: Nein.

Frage: Waren Sie nicht ein Mitglied des Legislaturs?

Antwort: Ja, aber niemals ein hervorragendes.

Frage: Wurden Sie nicht zum Senator im Congress ernannt in Opposition gegen Herrn Benjamin?

Antwort: Ja; es wurde für mich gewählt.

Frage: Beweist dies nicht, daß Sie hervorragender Politiker waren?

Antwort: Nein, das beweist das, daß ich Popularität hatte und nicht, daß ich das geeignete Mann für die Stelle war, eben so wenig, als es die Stimmen bewiesen haben, die für Grant abgegeben worden sind, daß er besiegt war, Präsident der Vereinigten Staaten zu sein.

„Sie können abtreten mein Herr.“

Der General, welcher heimlich von den Grenzen von Texas vertrieben wurde, um Zeugen vor dem Comitee abzulegen, zog sich nun zurück.

Nachstehendes ist die Antwort der „Freien Presse“ auf den Artikel des Herrn Julius Schüre, welchen dieser Herr zu seiner Vertheidigung gegen einen Angriff der Freien Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche publiziert hatte.

„Die westlichen Delegaten haben ihre Arbeiten vollendet, sie haben eine Constitution abgefaßt und sie werden sie drucken lassen. Nach dieser Constitution sollte noch eine beträchtliche Menge des Stimmrechts entzogen werden, um den Staat für die Kolonialen zu schützen“ — „Großmut gegen die Rebellen“, sagte damals der General und Präsident der Convention, „ist Schwachheit und Dummbheit. Die Rebellen sind nicht geeignet zum Regieren, und so Gott mir helfe, so sollen sie nicht wieder regieren.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„Der notorische J. Schüre von Bremen möchte wahrscheinlich in einem Aufsatz von Delium tremens, seinem Herzen gegen die Freie Presse in der N. O. Zeitung von vorheriger Woche nicht zu verhindern.“

„

Delegation, und Herbst wieder in den Reichsrath und so fort „nun gräte in infinitum“.

Ich und viele unabhängige College halten nur noch Ehren halber aus, da wir die angefangene Arbeit nicht im Stiche lassen wollen, aber wir arbeiten aus obigen Gründen ohne rechtes „anis“, wie in einer Tretmühle sind ich fürchte sehr, daß bei der fortgelegten Länge der Dauer der Parlamentosessen, diese Zahl der unabhängigen, für ihre Person nichts suchenden Mitglieder eine geringe werden wird.“

Spanien. Cordova 12. Juni. Eine große republikanische Versammlung fand statt. 50,000 waren gegenwärtig. Deputierte einer jeden südlichen Provinz nahmen Theil, und protestierten gegen eine Monarchie. Revolutionäre Reden wurden gehalten und die spanische und amerikanische Fahne wurden verhoben. Große Bataillone für Amerika und Grant fand während der Versammlung statt. Die militärische Nationalgarde sammelte ein und verursachte einen panischen Schreck unter den Weibern und Kindern. Die Menge verbarradigte dann die Straßen und ein erstaunlicher Zusammentost schien zu drohen.

Cuba. Man schätzt daß jetzt 12,000 Cr. Conföderate und Cr Vereinigte Staaten Soldaten wohl bewaffnet und ekippt mit den Streitkräften von Geppes auf Cuba vereinigt haben und unter dem Commando von Jordan, Steatmann, Kaufam, Henning und anderen sich befinden. Es heißt, daß, sobald eine Vereinigung mit den Insurgenten stattgefunden habe, so würde das Kommando der ganzen cubanischen Armee entweder Jordan oder Henning übertragen werden. Beide sind erfahrene Generale.

Havana. 20. Juni. Jose Lucaya, einer von Maximilians Ministern, starb heute Morgen am Demotis.

Das spanische Kriegsministerium, Fernando Calotico brachte nach unserem Hafen den Schoner Laube, von Boston, welchen es auf bösen Meere bei Cap Maisen gefangen hatte. Die Offiziere des Schoners kehrten, so daß sie auf dem Wege nach St. Marys über Halli über Kingston waren. Die Laube besteht in 13 Parrot-Kanonen, zwei Feldgeschützen, drei Tausend Patronen, 1400 Fässern Pulver und vieler anderer Munition. Das Schiff wird unruhigthalb bis es als eine gesetzliche Prise erklärt wird.

Mexico. 8. Juni. Senor Morello ist als Gesandter nach Washington bestellt. Der Congress hat sich verabschiedet. Negette steht in der Nähe der Hauptstadt bestellt.

Havanna. In jetzt eine schöne Gegend. Die dortigen Neger bezahlen jetzt 55.000 Papier-Currency für ein Haß Mehl und 91.400 für ein Haß Schweinefleisch. Ein amerikanischer Gold Dollar kostet 81.500. Die größte Notiz herrscht. Die neulich Meldung der Armee von Domingo soll früherlich gewesen sein. Ein Tausend fünf Hundert Tote wurden in einem kleinen Dorfe liegen gelassen, wo sie versteckt wurden.

Die Berliner „Association“ zieht die Zahl der im Jahr 1868 auf preußischen Bahnen beförderten Personen auf 97.818.665 an. Von diesen Reisenden verunglückten 11, davon 2 getötet und 9 verletzt wurden. Von dem Fahrbpersonal wurden 59 getötet und 114 verletzt. Das ganze Personal der Bahnen zählt, 36.880 beim Zugdienste.

Locales. Bei der am letzten Sonntag stattgehabten Versammlung zur Beratung der Feier des 4. Juli wurden die Herren Kellner, Gross, Schuhmacher, Hellig und Klappehawich als Comitee ernannt und berichteten:

„Der allgemeine Umgang soll ausgegeben vom Turntag, Morgens 8 Uhr, durch die Academiestraße, dieselbe entlang bis zur Cossmarstraße, dieselbe entlang bis Kreuz, dann die Seguinstraße durch, bis zum Courthaus. Dasselbe wird die Unabhängigkeitserklärung vorgelesen werden.“

Es sollen beide Musikkästen eingeladen werden zu spielen.

Herr Alsfeldt wird eingeladen werden, den Zug als Marschall zu führen, ebenso werden der Stadtrath und die Schultrustees eingeladen werden, sich zu beteiligen.

Die Herren Heinemeyer, Höp und Geissler sind eingeladen, einige Verträge für Kanonenbüchse zu sammeln, welche am Morgen des 4. Juli von ihnen abgesetzten werden sollen.

Am Nachmittag soll ein allgemeines Picknick und Schießenschießen an den Comalquellen gehalten werden.

Das obige Comitee ist zugleich als Comitato des Festes ernannt.

Die letzten Samstag und Sonntag gegebenen Theatervorstellungen der Obermannschen Truppe fielen zu großer Besiedigung des Publikums aus, wie dies nicht anders

zu vermuten war, nach dem gegründeten guten Ruf dieser Gesellschaft. Die am Samstag aufgesetzten drei kleinen (Pariser) Stücke, sind zwar keine Meisterstücke der Composition und streifen zum Theil an die Grenzen des Möglichen, bis zu welchen ein deutsches Lustspiel sich wagt, aber um so weniger Verdienst dem Dichter dieser kleinen Stücke zugeschaut werden kann, um so mehr müssen wir das Verdienst der Spieler anerkennen, die durch Charakterzeichnung und Darstellung der Situationen das größte Interesse erregten.

Das am Sonntag aufgeführte Lustspiel, der Schuster Pluster war ein vollständiger Success, dessen gelungene komische Scenen von dem fortwährenden Gelächter und Applaus des Publikums begrüßt wurden.

Nächsten Samstag und Sonntag wird Herr Ostermann seine leichten Vorstellungen in biebiger Stadt geben, und dann, wie wir hören, Börne, Friederichsburg und San Antoni besuchen.

Wie wir hören stark zu Ende lehnt Wohlgemuth Peter Scheler, einer unserer ersten Künstler, wohnhaft in seiner Farm am Comal Creek, und sein Begegnung stand legten Sonntag statt.

Schöne große Pferde sind schon seit einer Zeit in den biebigen Gärten gereift. Das Dogen wird hier in 10 Cents verkauft. Auch reife Wassermelonen befinden sich bereits zum Verkauf in unserer Stadt.

In der letzten Montags städtischen Generalversammlung der Aktionäre der biebigen Wollfabrik stellte sie trotz der vielen Hindernisse, welche die schönen Unternehmen in seinem ersten Jahre zu überwinden hat, dennoch eine Dividende von 10 Prozent heraus.

Die Ergebnisse dieser Fabrik können fest,

was die Schönheit betrifft, jedem andern dergleichen Fabrik der Vereinigten Staaten vorbehaltbar an die Seite gestellt werden,

wobei sie an Dauerhaftigkeit die meisten übertreffen. Ein vollständiger Bericht über die Verhandlungen des Meetings und des Zustand der Fabrik ist und die jetzt noch nicht zugelassen, wir werden denselben aber unschwer in unserer nächsten Nummer bringen.

Die am Mittwoch fällige östliche Post, war bis gestern Abend noch nicht hier eingetroffen.

Wie durch den Telegraphen gemeldet wird, ist hier von der hohen Wasserstand des Colorado-Staud.

## Anzeigen.

Den 5. und 6. Juli 1869.

### Ball

bei J. Schuhmacher.

### Deutsches Theater

in der Sängerhalle.

Vorletzte Vorstellung.

Sonnabend den 3. Juli 1869.

Zur Aufführung kommt E. A. Giese's

berühmtes Lustspiel:

Ein glücklicher Familienvater,

oder:

Onkel Satan und Tante

Kobold.

Lustspiel in 3 Aufzügen (Neue Bearbeitung)

— — —

Sonntag den 4. Juli 1869,

Letzte Vorstellung.

Unter geschätzter Mitwirkung des

Theater - Vereins.

Zur Feier des 4. Juli:

Kumpaci Bagabundus,

oder

Das niedliche Kleeblaß!!

Poësie mit Gesang und Tanz in 4 Aktei

ungen, von Abbott Nestor, Mußt von

Wenzel Müller.

Zum Schluss des Stückes,

Großer komischer Tanz,

arrangiert von Gustav Steinmann.

— — —

Kasseneröffnung 7. Uhr Anfangs 8 Uhr.

Eintrittspreis: 50 Cents, Kinder 25 Cts.

— — —

Nach der Vorstellung:

Großer Ball.

Frisches Roggenbrot!

Stets zu haben bei

Franz Gross.

Eine Ambulance zu verkaufen oder

zu vertauschen gegen eine leichtere

34 bei C. Rudorf.

Allgemeine Warnung.

Das Holt Schlagen oder Brennböhl holen in meinem in Guadalupe County gelegenen Mequin Walde ist hiermit Jedermann untersagt, der sich nicht mit mir beschäftigen darf. Daviderbandelle werden mit der Strenge des Gesetzes verfolgt werden.

Das Holt Schlagen oder Brennböhl holen in meinem in Guadalupe County gelegenen Bottom, sowie in Sarah De-

witt's Bottom, an dieser Seite

von Völkers Farm etc. ist gleichfalls verboten.

G. Mauer.

Neisegelegenheiten.

Ich beobachte mit einer guten Ambu-

lante nach San Antonio, oder andere beliebige Orte, so oft ich fahren, als ich mögli-

gkeit erhalte. Näheres in erfahrener bei

Johann Bär.

Neu-Braunsf.

Wer Maurer verlangt, wird ersucht in der Office der Neu-Braunsf. Zeitung nachzufragen. Chimneys, Camins Systems, Brunnenausmauer u. s. w. alle Arbeiten des Maurers kann übernommen werden. 31

Spezielle Notiz für die Taxen-zahler der B. & Internal Revenue.

Coll. Office, B. & Int. Rev. 1869.

Austin, Texas, 30. April, 1869.

Die Steuerabrechnung von Comal County, im State-Texas werden hierdurch benachrichtigt, daß eine Liste der ihnen auferlegten Taxen, nämlich der Special-Taxen welche am ersten Mai 1869 anfangen, und der Einkommensteuer für das Jahr 1868 in dieser Office eingereicht worden ist und daß die selbe zur Anfangszeit des Jahres gefragt ist. Diese Zeitung wird nicht allein Mitteilungen wirtschaftlicher Bevölkerung bringen, sondern auch eine Ausbildung der Bevölkerung und zwar an folgenden Sachen:

Wirtschaft in Viehzucht auf all

Güterbesitz und Viehzucht, — Fischfang

und Jagd, — Gärtnerei, Rüben, und

Blumenanbau, — Obst- und Weinbau, — Holz-

Wiesenbau, — Drainage, — Bienenhaltung,

— Jagd und Fischerei, — Land-

Wirtschaft, — Saison- und Landwirtschaft,

— Viehzucht, — Erwerbsbetrieb, — Vieh-

zucht, — Milch- und Fleischzucht, — Milch-

Wirtschaft, — Butter und Käseherstellung,

— Obstgarten, — Viehzucht, — über land-

wirtschaftliche Ausstellungen, —

Wirtschaftsberichte aus Hauptorten der

Union u. s. w.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein land-

wirtschaftliche Gegenstände beschreiben, sondern auch den Farmers und ihren Familien inter-

essante Unterhaltung und Amuse-

ment bringt, was hier wird als Unterhaltung

bezeichnet werden, so daß die Farmer

demgegenüber eine unerschöpfliche Reichtum

an Wissen und Geschicklichkeit erwerben

könnten, — wie sie durch die Farmer

Zeitung die Farmer auch in dieser Zeitung

unterhalten werden.

Die Farmer Zeitung wird die Farmer-Zeitung?

— Alle Zeitungen — Agenten so wie deutsche Postmeister nehmen

Veröffentlichungen an. — Probe-Ablösungen geben umsonst zu Dienst. Sicht prüft und dann bestellt!

Fr. Gerhard.

Post Box 4001, New-York.

## Thüren- und Fenster-Fabrik

von

Brüder Scholl & Weidner.

Seit dem 1. Jan. d. J. erfreut der Unterzeichneten:

Gerhard's deutsch-amerikanische

Farmers Zeitung,

für alle Zweige der Landwirtschaft,

für Unterhaltung und Belehrung.

Dieselbe erscheint halmonatlich, 16 grote vierfach-

Seiten farb und heft Jahr \$2.50 und fürs

halbe Jahr \$1.25. — Jeder, der die

Zeitung ein Jahr hält, nimmt an

der Vertragszeit ein Jahr hält, nimmt an

## Communistiche Auslassungen in Paris.

(Aus „Globus“.)

Seit der ersten großen Revolution haben die Franzosen etwa 17 verschiedene Staatsverfassungen aufgegeben und den ganzen Kreislauf durchgemacht von der einen und unbeschreiblichen Republik der Bergpartei bis zu dem Kaiserium des „allgemeinen Stimmrechts“. In der That und Wahrheit haben sie sich höchst kreativisch bewegen lassen; sind sie Slaven der Centralisation und eines Verwaltungskomismus, aus welchem sie, wie aus einem verbotnen Kreis, nicht herauskommen können; wer Paris liebt, hießt sie alle.

Von Selbstverwaltung und Autonomie der Gemeinde und des Körperschaften wissen sie nichts mehr, und praktisch genommen werden sie Slaven bleiben, so lange sie die jete freie Beweglichkeit und Selbstbestimmung lärmende Centralisation beobachten. Diese aber schwächt ihrer Eitelkeit; sie wähnen, daß sie eine Grundbedingung ihrer Machstellung und ihres „Rebumes“ noch Aufmerksamkeit für ein Ruhm, welcher nur auf Kosten der Freiheit zu erwerben ist! Ihre sogenannte Republik war nicht viel anders, wie ihr gegenwärtig mit allerlei Freiheitsfeinden verbrämte Kaiserreich, ein Mechanismus, in welchem das Individuum keine Selbstbestimmung hat, sondern sich reglementieren lassen muß. In dieses Reglementiert werden sich sie der Bourgeoisie, vermögen einer romanischen Rasse anlaßt; er kommt sich nicht anders vor, denn als ein Rad in einer großen Maschine, und als solches wird von ihm der Staat aufgesetzt. Wer es ist ein schlimmes Ding mit derselben; kein geringerer Mann als Ludovic Philippe bat es betont: „Das Frankreich ist eine Maschine, die, die alle Angenommen in Auordnung gebracht.“ und Guizot sagte einmal: „Die State machine hat ungeachtet aller Revolutionen stets gleich gearbeitet.“

Ausführliche Bilder in die imperialistischen Ketten binen, welche sie sich vermittelst des „allgemeinen Stimmrechts“ selber aufzuhängen haben. Die Missverhügungen geben aber dabei völlig wieder aus Hand und Band; sie machen, wie das in ihrem romanischen Rassencharakter liegt, Sprünge von einem Extrem zum andern, und wähnen auf solche Weise aus der bösen Lage herausgelommen, welche sie sich, wie wiederholen es, traut des „allgemeinen Stimmrechts“ selber gebracht haben. Dieses angebliche politische Universalmittel läuft über, wie die Geschichte so deutlich lehrt, allemal auf eine verberkende Qualität bedauert, und die Franzosen könnten bei sich selber sehn, wie weit sie mit demselben gekommen sind. Vier Millionen Bauern und Kleinstädter werden ohne weiteres reglementiert; ihr Satrap, der Kaiser, beschließt ihnen, wie sie zu stimmen haben; er schreibt sie ein, oder wirft ihnen ein paar Brocken als Gnadenbeweise des „Heilands“ Napoleons hin, so erfaßt er ihre Stimmen. In den großen Städten dagegen tritt eine doppelte Opposition hervor; die eine möchte gern in regelrechter Weise den höheren Missbräuchen und den schandhaften Korruption ein Ende machen, welche dem napoleonischen System anhaften; sie schwärmt sich der politischen und sozialen Produktionswirtschaft und müßt sich nach hellen Kräften an, den Staat wenigstens teilweise zu beseitigen. Sie findet aber in der andern Oppositionsgruppe, welche sie nicht extrem genug zu Welt bringt, ihre bitteren Gegner. Die Demokraten gelten den sogenannten „Socialrepublikanern“ für einfältige, weit zurückgelagerte Leute, denen man mit äußerster Entschiedenheit entgegentreten müßt; solchen Neuanfang und Verändern dürfe man keine Rückicht angedenken lassen!

Von diesen sogenannten Socialrepublikanern gilt in der That der bekannte Ausspruch, daß sie rein gar nichts gelernt und Alles vergessen haben. Sie wollen die soziale und gesellschaftliche Krankheit vermögen der Qualitätshilfe betreut, welche sie schon so oft als schädlich und grünverdeutlich erwiesen haben. In Frankreich werden demnächst die Wahlen zu den sogenannten abgebenden Körper vorgenommen, der Abgeordnete im Allgemeinen als eine Gesellschaft politischer Kabinetts des Kaiserreichs charakterisiert. Er zählt nur wenige unabkömmliche Männer, welche den Kampf gegen die allgemeine Korruption mit Muth und Auskauer aufnehmen. Diese aber werden von den „Socialrepublikanern“ am bittersten bekämpft. Die Unzulänglichkeit dieser Menschen zeigt sich in den Reden, welche sie in ihren Versammlungen halten. So riesig neulich der Socialrepublikaner Bayol:

„Wie werden euch, die demokratischen Kandidaten fragen: Seid ihr Socialrepublikaner? Seid ihr Socialrepublikaner? Holtet ihr eure Stimme?“ Ein anderer sprach: „Man sagt uns, daß demnächst die Wahlen stattfinden sollen; aber ich glaube, und viele andere glauben mit mir, daß die Revolution kommen werde. Unter Zweck ist das Kaiserthum über den Haufen zu werfen.“ Ein Dritter rief: „Wir müssen bis ins Jahr 1787 zurück und es wieder so machen, wie unsere Vorfahren. Die Deputirten der Opposition haben nichts ausgerichtet. Sie hätten die Mandate niedergelegt und von den Volkswählern fallen.“ Ein Viertter: „Wir müssen die Klage der Revolution aufheben. Dann wird Blut fließen, aber was macht das aus? Blut ist unbedingt notwendig zu unserer gesellschaftlichen Erneuerung und zur Wiederherstellung der Rechte, welche man uns geschenkt hat. Nur Muth! batten die Augen offen! Mit dem Kampfe der bald ausbrechen wird eine neue Ära beginnen. Wir werden eine Revolution haben, um dieselben derselben betrüben lassen. Wir brauchen nicht länger zu sitzen vor der Gewalt und ihren Handlungen!“ Bis dahin hatte der anwesende Polizei-commissar ruhig zugehört; nun erklärte er die Versammlung für ausgelöscht. Die Socialrepublikaner riefen: „Hängt ihn auf; lasst ihn

nicht dinosaus! Tod dem Commissar, er soll hängen!“

Bei einer andern Versammlung im Saale Nordenburg erklärte ein Redner, Bibal, der Dichter Nabelais, der Verfasser des Morgantua und Pontagruel, sei der eigentliche und wahre Papst von Frankreich; dann erinnerte er an die großen Tage der Revolution.“ Ein anderer Socialrepublikaner, Schramm, nahm die Jesuiten anfangs arg mit, aber er lobte zuviel den Orden Jesu's, welcher sich große Verdienste dadurch erworben habe, daß Königsmörder wie Jacob Clement und Navarre aus seinen Erziehungsinhalten hervorgegangen seien. „Sind wir deutscher Franzosen noch die Männer von 1793, oder sind wir elend geworden, wie auch die Untertanen im byzantinischen Reich?“ Wir wollen fortsetzen zu protestieren und notdürftig unsere Rechte mit den Waffen in der Hand erschüttern. Wir sind schon zu oft missverstanden worden; nun wollen wir einmal unserseits unsere Brüder massakrieren.“

Man sieht, das sind die bekannten Redenarten aus der Zeit des Berges von 1793. Dann und wann treten auch Frauen auf, die „sich von allen kindlichen Vorurtheilen emanzipiert haben“, und es ist auch, B. Ende Januar, vorgesehen, daß jekozehnjährige Knaben von ihrer Mutter gebogt Proben ablegen, und ausführlich darüberum bemüht waren, daß alle gesellschaftlichen Bedürfnisse durch und durch soziert seien. Die Gesellschaft soll „liquidiert“ werden, das Elaientum welches sie jetzt widerstreitet in den Händen weniger befindet, muß Alten zurück werden; Religion und namentlich die Ehe müssen abgeschafft werden; es soll ganz unbedingte und uneingeschränkte Freiheit verheißen. Robert Poirier war ein Schwabskopf und Empfangspunkt, weil er ein höchstes Wesen anerkannte, und Anton batte keineswegs das richtige, volle Zeug zu einem tüchtigen Revolutionär; er war viel zu faust und mild. In den deutlichen misérablen Zuständen der Gesellschaft ist die Bourgeoisie almächtig; sie heißt Grunt und Boden, Capital und Credit. So darf es nicht bleiben; das Volk leidet, darbt und wird in den Staub niedergedrückt, „aber sein Anstrich wird nicht eher abrotzen, als bis das Gesetz einer ardtigen, als bis einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen würde.“

Man sieht, das sind die bekannten Redenarten aus der Zeit des Berges von 1793. Dann und wann treten auch Frauen auf, die „sich von allen kindlichen Vorurtheilen emanzipiert haben“, und es ist auch, B. Ende Januar, vorgesehen, daß jekozehnjährige Knaben von ihrer Mutter gebogt Proben ablegen, und ausführlich darüberum bemüht waren, daß alle gesellschaftlichen Bedürfnisse durch und durch soziert seien. Die Gesellschaft soll „liquidiert“ werden, das Elaientum welches sie jetzt widerstreitet in den Händen weniger befindet, muß Alten zurück werden; Religion und namentlich die Ehe müssen abgeschafft werden; es soll ganz unbedingte und uneingeschränkte Freiheit verheißen. Robert Poirier war ein Schwabskopf und Empfangspunkt, weil er ein höchstes Wesen anerkannte, und Anton batte keineswegs das richtige, volle Zeug zu einem tüchtigen Revolutionär; er war viel zu faust und mild. In den deutlichen misérablen Zuständen der Gesellschaft ist die Bourgeoisie almächtig; sie heißt Grunt und Boden, Capital und Credit. So darf es nicht bleiben; das Volk leidet, darbt und wird in den Staub niedergedrückt, „aber sein Anstrich wird nicht eher abrotzen, als bis einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen würde.“

Man sieht, das sind die bekannten Redenarten aus der Zeit des Berges von 1793. Dann und wann treten auch Frauen auf, die „sich von allen kindlichen Vorurtheilen emanzipiert haben“, und es ist auch, B. Ende Januar, vorgesehen, daß jekozehnjährige Knaben von ihrer Mutter gebogt Proben ablegen, und ausführlich darüberum bemüht waren, daß alle gesellschaftlichen Bedürfnisse durch und durch soziert seien. Die Gesellschaft soll „liquidiert“ werden, das Elaientum welches sie jetzt widerstreitet in den Händen weniger befindet, muß Alten zurück werden; Religion und namentlich die Ehe müssen abgeschafft werden; es soll ganz unbedingte und uneingeschränkte Freiheit verheißen. Robert Poirier war ein Schwabskopf und Empfangspunkt, weil er ein höchstes Wesen anerkannte, und Anton batte keineswegs das richtige, volle Zeug zu einem tüchtigen Revolutionär; er war viel zu faust und mild. In den deutlichen misérablen Zuständen der Gesellschaft ist die Bourgeoisie almächtig; sie heißt Grunt und Boden, Capital und Credit. So darf es nicht bleiben; das Volk leidet, darbt und wird in den Staub niedergedrückt, „aber sein Anstrich wird nicht eher abrotzen, als bis einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen würde.“

Man sieht, das sind die bekannten Redenarten aus der Zeit des Berges von 1793. Dann und wann treten auch Frauen auf, die „sich von allen kindlichen Vorurtheilen emanzipiert haben“, und es ist auch, B. Ende Januar, vorgesehen, daß jekozehnjährige Knaben von ihrer Mutter gebogt Proben ablegen, und ausführlich darüberum bemüht waren, daß alle gesellschaftlichen Bedürfnisse durch und durch soziert seien. Die Gesellschaft soll „liquidiert“ werden, das Elaientum welches sie jetzt widerstreitet in den Händen weniger befindet, muß Alten zurück werden; Religion und namentlich die Ehe müssen abgeschafft werden; es soll ganz unbedingte und uneingeschränkte Freiheit verheißen. Robert Poirier war ein Schwabskopf und Empfangspunkt, weil er ein höchstes Wesen anerkannte, und Anton batte keineswegs das richtige, volle Zeug zu einem tüchtigen Revolutionär; er war viel zu faust und mild. In den deutlichen misérablen Zuständen der Gesellschaft ist die Bourgeoisie almächtig; sie heißt Grunt und Boden, Capital und Credit. So darf es nicht bleiben; das Volk leidet, darbt und wird in den Staub niedergedrückt, „aber sein Anstrich wird nicht eher abrotzen, als bis einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen würde.“

Man sieht, das sind die bekannten Redenarten aus der Zeit des Berges von 1793. Dann und wann treten auch Frauen auf, die „sich von allen kindlichen Vorurtheilen emanzipiert haben“, und es ist auch, B. Ende Januar, vorgesehen, daß jekozehnjährige Knaben von ihrer Mutter gebogt Proben ablegen, und ausführlich darüberum bemüht waren, daß alle gesellschaftlichen Bedürfnisse durch und durch soziert seien. Die Gesellschaft soll „liquidiert“ werden, das Elaientum welches sie jetzt widerstreitet in den Händen weniger befindet, muß Alten zurück werden; Religion und namentlich die Ehe müssen abgeschafft werden; es soll ganz unbedingte und uneingeschränkte Freiheit verheißen. Robert Poirier war ein Schwabskopf und Empfangspunkt, weil er ein höchstes Wesen anerkannte, und Anton batte keineswegs das richtige, volle Zeug zu einem tüchtigen Revolutionär; er war viel zu faust und mild. In den deutlichen misérablen Zuständen der Gesellschaft ist die Bourgeoisie almächtig; sie heißt Grunt und Boden, Capital und Credit. So darf es nicht bleiben; das Volk leidet, darbt und wird in den Staub niedergedrückt, „aber sein Anstrich wird nicht eher abrotzen, als bis einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen würde.“

Man sieht, das sind die bekannten Redenarten aus der Zeit des Berges von 1793. Dann und wann treten auch Frauen auf, die „sich von allen kindlichen Vorurtheilen emanzipiert haben“, und es ist auch, B. Ende Januar, vorgesehen, daß jekozehnjährige Knaben von ihrer Mutter gebogt Proben ablegen, und ausführlich darüberum bemüht waren, daß alle gesellschaftlichen Bedürfnisse durch und durch soziert seien. Die Gesellschaft soll „liquidiert“ werden, das Elaientum welches sie jetzt widerstreitet in den Händen weniger befindet, muß Alten zurück werden; Religion und namentlich die Ehe müssen abgeschafft werden; es soll ganz unbedingte und uneingeschränkte Freiheit verheißen. Robert Poirier war ein Schwabskopf und Empfangspunkt, weil er ein höchstes Wesen anerkannte, und Anton batte keineswegs das richtige, volle Zeug zu einem tüchtigen Revolutionär; er war viel zu faust und mild. In den deutlichen misérablen Zuständen der Gesellschaft ist die Bourgeoisie almächtig; sie heißt Grunt und Boden, Capital und Credit. So darf es nicht bleiben; das Volk leidet, darbt und wird in den Staub niedergedrückt, „aber sein Anstrich wird nicht eher abrotzen, als bis einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen würde.“

Man sieht, das sind die bekannten Redenarten aus der Zeit des Berges von 1793. Dann und wann treten auch Frauen auf, die „sich von allen kindlichen Vorurtheilen emanzipiert haben“, und es ist auch, B. Ende Januar, vorgesehen, daß jekozehnjährige Knaben von ihrer Mutter gebogt Proben ablegen, und ausführlich darüberum bemüht waren, daß alle gesellschaftlichen Bedürfnisse durch und durch soziert seien. Die Gesellschaft soll „liquidiert“ werden, das Elaientum welches sie jetzt widerstreitet in den Händen weniger befindet, muß Alten zurück werden; Religion und namentlich die Ehe müssen abgeschafft werden; es soll ganz unbedingte und uneingeschränkte Freiheit verheißen. Robert Poirier war ein Schwabskopf und Empfangspunkt, weil er ein höchstes Wesen anerkannte, und Anton batte keineswegs das richtige, volle Zeug zu einem tüchtigen Revolutionär; er war viel zu faust und mild. In den deutlichen misérablen Zuständen der Gesellschaft ist die Bourgeoisie almächtig; sie heißt Grunt und Boden, Capital und Credit. So darf es nicht bleiben; das Volk leidet, darbt und wird in den Staub niedergedrückt, „aber sein Anstrich wird nicht eher abrotzen, als bis einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen würde.“

Man sieht, das sind die bekannten Redenarten aus der Zeit des Berges von 1793. Dann und wann treten auch Frauen auf, die „sich von allen kindlichen Vorurtheilen emanzipiert haben“, und es ist auch, B. Ende Januar, vorgesehen, daß jekozehnjährige Knaben von ihrer Mutter gebogt Proben ablegen, und ausführlich darüberum bemüht waren, daß alle gesellschaftlichen Bedürfnisse durch und durch soziert seien. Die Gesellschaft soll „liquidiert“ werden, das Elaientum welches sie jetzt widerstreitet in den Händen weniger befindet, muß Alten zurück werden; Religion und namentlich die Ehe müssen abgeschafft werden; es soll ganz unbedingte und uneingeschränkte Freiheit verheißen. Robert Poirier war ein Schwabskopf und Empfangspunkt, weil er ein höchstes Wesen anerkannte, und Anton batte keineswegs das richtige, volle Zeug zu einem tüchtigen Revolutionär; er war viel zu faust und mild. In den deutlichen misérablen Zuständen der Gesellschaft ist die Bourgeoisie almächtig; sie heißt Grunt und Boden, Capital und Credit. So darf es nicht bleiben; das Volk leidet, darbt und wird in den Staub niedergedrückt, „aber sein Anstrich wird nicht eher abrotzen, als bis einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen würde.“

Man sieht, das sind die bekannten Redenarten aus der Zeit des Berges von 1793. Dann und wann treten auch Frauen auf, die „sich von allen kindlichen Vorurtheilen emanzipiert haben“, und es ist auch, B. Ende Januar, vorgesehen, daß jekozehnjährige Knaben von ihrer Mutter gebogt Proben ablegen, und ausführlich darüberum bemüht waren, daß alle gesellschaftlichen Bedürfnisse durch und durch soziert seien. Die Gesellschaft soll „liquidiert“ werden, das Elaientum welches sie jetzt widerstreitet in den Händen weniger befindet, muß Alten zurück werden; Religion und namentlich die Ehe müssen abgeschafft werden; es soll ganz unbedingte und uneingeschränkte Freiheit verheißen. Robert Poirier war ein Schwabskopf und Empfangspunkt, weil er ein höchstes Wesen anerkannte, und Anton batte keineswegs das richtige, volle Zeug zu einem tüchtigen Revolutionär; er war viel zu faust und mild. In den deutlichen misérablen Zuständen der Gesellschaft ist die Bourgeoisie almächtig; sie heißt Grunt und Boden, Capital und Credit. So darf es nicht bleiben; das Volk leidet, darbt und wird in den Staub niedergedrückt, „aber sein Anstrich wird nicht eher abrotzen, als bis einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen würde.“

Man sieht, das sind die bekannten Redenarten aus der Zeit des Berges von 1793. Dann und wann treten auch Frauen auf, die „sich von allen kindlichen Vorurtheilen emanzipiert haben“, und es ist auch, B. Ende Januar, vorgesehen, daß jekozehnjährige Knaben von ihrer Mutter gebogt Proben ablegen, und ausführlich darüberum bemüht waren, daß alle gesellschaftlichen Bedürfnisse durch und durch soziert seien. Die Gesellschaft soll „liquidiert“ werden, das Elaientum welches sie jetzt widerstreitet in den Händen weniger befindet, muß Alten zurück werden; Religion und namentlich die Ehe müssen abgeschafft werden; es soll ganz unbedingte und uneingeschränkte Freiheit verheißen. Robert Poirier war ein Schwabskopf und Empfangspunkt, weil er ein höchstes Wesen anerkannte, und Anton batte keineswegs das richtige, volle Zeug zu einem tüchtigen Revolutionär; er war viel zu faust und mild. In den deutlichen misérablen Zuständen der Gesellschaft ist die Bourgeoisie almächtig; sie heißt Grunt und Boden, Capital und Credit. So darf es nicht bleiben; das Volk leidet, darbt und wird in den Staub niedergedrückt, „aber sein Anstrich wird nicht eher abrotzen, als bis einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen würde.“

Man sieht, das sind die bekannten Redenarten aus der Zeit des Berges von 1793. Dann und wann treten auch Frauen auf, die „sich von allen kindlichen Vorurtheilen emanzipiert haben“, und es ist auch, B. Ende Januar, vorgesehen, daß jekozehnjährige Knaben von ihrer Mutter gebogt Proben ablegen, und ausführlich darüberum bemüht waren, daß alle gesellschaftlichen Bedürfnisse durch und durch soziert seien. Die Gesellschaft soll „liquidiert“ werden, das Elaientum welches sie jetzt widerstreitet in den Händen weniger befindet, muß Alten zurück werden; Religion und namentlich die Ehe müssen abgeschafft werden; es soll ganz unbedingte und uneingeschränkte Freiheit verheißen. Robert Poirier war ein Schwabskopf und Empfangspunkt, weil er ein höchstes Wesen anerkannte, und Anton batte keineswegs das richtige, volle Zeug zu einem tüchtigen Revolutionär; er war viel zu faust und mild. In den deutlichen misérablen Zuständen der Gesellschaft ist die Bourgeoisie almächtig; sie heißt Grunt und Boden, Capital und Credit. So darf es nicht bleiben; das Volk leidet, darbt und wird in den Staub niedergedrückt, „aber sein Anstrich wird nicht eher abrotzen, als bis einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen würde.“

Man sieht, das sind die bekannten Redenarten aus der Zeit des Berges von 1793. Dann und wann treten auch Frauen auf, die „sich von allen kindlichen Vorurtheilen emanzipiert haben“, und es ist auch, B. Ende Januar, vorgesehen, daß jekozehnjährige Knaben von ihrer Mutter gebogt Proben ablegen, und ausführlich darüberum bemüht waren, daß alle gesellschaftlichen Bedürfnisse durch und durch soziert seien. Die Gesellschaft soll „liquidiert“ werden, das Elaientum welches sie jetzt widerstreitet in den Händen weniger befindet, muß Alten zurück werden; Religion und namentlich die Ehe müssen abgeschafft werden; es soll ganz unbedingte und uneingeschränkte Freiheit verheißen. Robert Poirier war ein Schwabskopf und Empfangspunkt, weil er ein höchstes Wesen anerkannte, und Anton batte keineswegs das richtige, volle Zeug zu einem tüchtigen Revolutionär; er war viel zu faust und mild. In den deutlichen misérablen Zuständen der Gesellschaft ist die Bourgeoisie almächtig; sie heißt Grunt und Boden, Capital und Credit. So darf es nicht bleiben; das Volk leidet, darbt und wird in den Staub niedergedrückt, „aber sein Anstrich wird nicht eher abrotzen, als bis einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen würde.“

Man sieht, das sind die bekannten Redenarten aus der Zeit des Berges von 1793. Dann und wann treten auch Frauen auf, die „sich von allen kindlichen Vorurtheilen emanzipiert haben“, und es ist auch, B. Ende Januar, vorgesehen, daß jekozehnjährige Knaben von ihrer Mutter gebogt Proben ablegen, und ausführlich darüberum bemüht waren, daß alle gesellschaftlichen Bedürfnisse durch und durch soziert seien. Die Gesellschaft soll „liquidiert“ werden, das Elaientum welches sie jetzt widerstreitet in den Händen weniger befindet, muß Alten zurück werden; Religion und namentlich die Ehe müssen abgeschafft werden; es soll ganz unbedingte und uneingeschränkte Freiheit verheißen. Robert Poirier war ein Schwabskopf und Empfangspunkt, weil er ein höchstes Wesen anerkannte, und Anton batte keineswegs das richtige, volle Zeug zu einem tüchtigen Revolutionär; er war viel zu faust und mild. In den deutlichen misérablen Zuständen der Gesellschaft ist die Bourgeoisie almächtig; sie heißt Grunt und Boden, Capital und Credit. So darf es nicht bleiben; das Volk leidet, darbt und wird in den Staub niedergedrückt, „aber sein Anstrich wird nicht eher abrotzen, als bis einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen würde.“

Man sieht, das sind die bekannten Redenarten aus der Zeit des Berges von 1793. Dann und wann treten auch Frauen auf, die „sich von allen kindlichen Vorurtheilen emanzipiert haben“, und es ist auch, B. Ende Januar, vorgesehen, daß jekozehnjährige Knaben von ihrer Mutter gebogt Proben ablegen, und ausführlich darüberum bemüht waren, daß alle gesellschaftlichen Bedürfnisse durch und durch soziert seien. Die Gesellschaft soll „liquidiert“ werden, das Elaientum welches sie jetzt widerstreitet in den Händen weniger befindet, muß Alten zurück werden; Religion und namentlich die Ehe müssen abgeschafft werden; es soll ganz unbedingte und uneingeschränkte Freiheit verheißen. Robert Poirier war ein Schwabskopf und Empfangspunkt, weil er ein höchstes Wesen anerkannte, und Anton batte keineswegs das richtige, volle Zeug zu einem tüchtigen Revolutionär; er war viel zu faust und mild. In den deutlichen misérablen Zuständen der Gesellschaft ist die Bourgeoisie almächtig; sie heißt Grunt und Boden, Capital und Credit. So darf es nicht bleiben; das Volk leidet, darbt und wird in den Staub niedergedrückt, „aber sein Anstrich wird nicht eher abrotzen, als bis einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen würde.“

Man sieht, das sind die bekannten Redenarten aus der Zeit des Berges von 1793. Dann und wann treten auch Frauen auf, die „sich von allen kindlichen Vorurtheilen emanzipiert haben“, und es ist auch, B. Ende Januar, vorgesehen, daß jekozehnjährige Knaben von ihrer Mutter gebogt Proben ablegen, und ausführlich darüberum bemüht waren, daß alle gesellschaftlichen Bedürfnisse durch und durch soziert seien. Die Gesellschaft soll „liquidiert“ werden, das Elaientum welches sie jetzt widerstreitet in den Händen weniger befindet, muß Alten zurück werden; Religion und namentlich die Ehe müssen abgeschafft werden; es soll ganz unbedingte und uneingeschränkte Freiheit verheißen. Robert Poirier war ein Schwabskopf und Empfangspunkt, weil er ein höchstes Wesen anerkannte, und Anton batte keineswegs das richtige, volle Zeug zu einem tüchtigen Revolutionär; er war viel zu faust und mild. In den deutlichen misérablen Zuständen der Gesellschaft ist die Bourgeoisie almächtig; sie heißt Grunt und Boden, Capital und Credit. So darf es nicht bleiben; das Volk leidet, darbt und wird in den Staub niedergedrückt, „aber sein Anstrich wird nicht eher abrotzen, als bis einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen würde.“

Man sieht, das sind die bekannten Redenarten aus der Zeit des Berges von 1793. Dann und wann treten auch Frauen auf, die „sich von allen kindlichen Vorurtheilen emanzipiert haben“, und es ist auch, B. Ende Januar, vorgesehen, daß j